

Hannover

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 209.

Mittwoch den 22. October.

1884.

** Ueberseeische Wahlagitation.

Vor kurzer Zeit brachte der „Hamb. Corr.“ die Nachricht, das ein Herr Dr. E. Weber, ein Hamburger, der früher 9 Jahre Consul in Singapur war, zum Berufsonkel in Kapstadt ernannt worden sei. Das war eine Nachricht wie hundert andere, die heute gemeldet und morgen vergessen sind, die Hundert interessieren und Tausend unberührt lassen. Eine Reihe von Tagen später ist die „Köln. Ztg.“ in der Lage, dieselbe Nachricht sich noch einmal aus Berlin als dröhnende Neuigkeit melden zu lassen, und sie schlägt darüber furchtbare Feuer. Weshalb? Alles zur größeren Ehre der Heidelberger Wahlausichten. Die „Köln. Ztg.“ thut ungemein geheimnisvoll, als ob da Wunder was dahinter stecke, und fordert auf, nur solche Kandidaten zu wählen, welche die überseeische Politik des Reichsfanzlers, von der die „Köln. Ztg.“ ebensoviel weiß wie jeder andere auch, unterstützen. — Möge die „Kölnische“ unberührt sein! Bis jetzt ergiffen, wenn das Consulatswesen im Reichstag zur Sprache kam, immer die Bunsen und Rapp, kurz die Männer, welche heute zur freisinnigen Partei gehören, für eine Auswahl sach- und sachgemäßer Vertreter Deutschlands im Auslande das Wort, und wenn in Zukunft es nicht mehr vorkommen sollte, daß die Consulatsstellen Verlogungskstellen für geschworne Offiziere und für verbummelte Söhne sich einflußreicher Connexionen erprobender Leute sind, wie es früher gewesen ist, sondern wenn man zu Consuln, wie in andern Branchen, nur solche Leute macht, die ihr Amt am besten, sachverständigsten auszufüllen im Stande sind, so werden dadurch nur die Wünsche aller mit diesen Dingen vertrauten, namentlich freisinnigen Politiker erfüllt werden. Früher waren Seefahrt und überseeischer Handel das Stiefkind, für das Alles, was zu Lande nicht mehr taugte, gerade gut genug war; die heutigen Freisinnigen waren es allein, die sich ihrer annehmen, und daraus wurde ihnen gerade ein Vorwurf gemacht. Man sagte ihnen fälschlich nach, daß sie dadurch „ausländisches“ Interesse beförderten. Für die Falschheit der offiziellen und Heidelberger Wahlagitation zeugt nichts deutlicher, als daß nun, da Seefahrt und überseeischer Handel einmal Mode geworden sind, sich diejenigen als deren alleinige Vertreter aufspielen, die früher nie daran gedacht, nur mit Mistrauen darauf geblickt haben, und daß man geradezu diejenigen, die früher sich allein um solche Dinge überhaupt bekümmert haben, nunmehr wider eigenes besseres Wissen als deren Gegner anzuschwärzen sucht.

— Was die Colonialpolitik des Fürsten Bismarck betrifft, so haben sich Freisinnige und Heidelberger in einer Hinsicht verschieden verhalten. In demselben Augenblicke, als Fürst Bismarck seine Colonialpolitik entwickelt hatte, standen die Abgg. Richter, Richter und Bamberger auf und sprachen ihre Billigung derselben aus. Die Heidelberger und die Konservativen hatten ihre Billigung schon vorher ausgesprochen. Das ist überhaupt der Grundunterschied zwischen Freisinnigen einerseits, Heidelberger und Konservativen andererseits. Heidelberger und Konservativen billigen die Pläne des Fürsten Bismarck schon

bevor sie dieselben kennen; die Freisinnigen erst, wenn sie sie kennen, geprüft und als gut befunden haben.

Politische Uebersicht.

Die Stellung der ultramontanen Presse zu der in diesem Augenblicke im Vordergrunde des Interesses stehenden Frage der braunschweigischen Erbfolge ist in so fern charakteristisch, als sich auch hier wieder die Parteinahme derselben für alle reichsfeindlichen Elemente geltend macht. Für die „Germania“ ist selbstverständlich der Herzog von Cumberland der allein rechtmäßige Thronfolger. Daß derselbe die durch das Jahr 1866 geschaffenen Verhältnisse nicht anerkannt hat, kommt natürlich für das weltlichgesinnte Blatt nicht in Betracht und nicht unbedeutend ist zwischen ihren Zeilen zu lesen, daß die Sperrre, welche über das Privatvermögen des Herzogs durch Staatsgesetz verhängt ist, als ein ungerechter Gewaltakt der preussischen Regierung anzusehen ist. Der Umstand, daß es in der Hand des Herzogs liegt, diese Sperrre jeden Augenblicke beseitigt zu sehen, wird natürlich von der „Germania“ mit Stillschweigen übergangen.

Im ungarischen Unterhause brachte am Montag der Ministerpräsident Tisza den Gesetzesentwurf über Organisation der Magnatenkammer als Oberhaus ein. Derselbe wurde einem besonderen Ausschusse von 21 Mitgliedern zugewiesen. — Der böhmische Landtag überwies am Montag einen Antrag des Grafen Lam. Martiniz, betreffend die Einführung der zweiten Landessprache in den Mittelschulen als obligatorischen Lehrgegenstand, nachdem der Antragsteller denselben begründet hatte, dem Schulausschusse zur Vorberatung.

Infolge der von der ägyptischen Regierung gemachten Einwendung gegen das Projekt Northbrooks ist die vollständige Abschaffung der ägyptischen Armee aufgegeben und nur eine Reduktion derselben bis auf 3000 Mann beschlossen worden. Durch diese Maßregel wird das Budget für die Armee auf 150 000 Pfd. Sterl. verringert, das Budget für die Polizei wird auf 200 000 Pfd. Sterl. herabgesetzt, obwohl eine Vermehrung um 1200 Mann effektiv beabsichtigt ist. — Ueber das Schicksal des Obersten Stewart bleiben die Nachrichten noch immer widersprechend. Die neueste Meldung, die dem britischen auswärtigen Amte zugegangen, erwidert von neuem die Hoffnung, daß er noch unter den Lebenden ist.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Der königliche Hof legte am 19. d. der Herzog von Braunschweig auf 14 Tage Trauer an. — Prinz Albrecht von Preußen hat sich auf die Nachricht von dem erfolgten Ableben des Herzogs von Braunschweig sofort von Schloß Ramenz in Schleien nach Hannover begeben, um das Kommando über das 10. Armeecorps, zu dem auch die in Braunschweig garnisonirenden Truppen gehören, wieder persönlich zu übernehmen. — Kronprinz Rudolf von Oesterreich und Prinz Wil-

helm trafen von Ibenhork in Ostpreußen am Sonntag wieder in Berlin ein und begaben sich gemeinsam vom Bahnhofe aus nach dem königl. Schloß. Gegen 11 Uhr begaben sich beide Prinzen zum Besuche der Ausstellung nach dem Gantianplatz. Später nahmen dieselben auch noch einige andere Schenkwürdigkeiten in Augenschein. Am Nachmittage fand das Diner bei Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzoge im Schlosse statt, an welchem Prinz Wilhelm und die Herren des beiderseitigen Gefolges theilnahmen. Um 5 Uhr trafen dann Erzherzog Rudolf und Prinz Wilhelm nach Hubertushof ab, von wo am Montag Nachmittage die Rückreise nach Berlin erfolgte. Kronprinz Rudolf begab sich vom Seltiner Bahnhofe direkt nach dem Anhalterischen Bahnhof, um sofort die Rückreise nach Wien anzutreten.

— (Beförderungen.) Zum Regierungspräsidenten in Köln ist der bisherige Regierungs-Vizepräsident v. Sydow in Koblenz ernannt worden. Derselbe hat seinen bisherigen Posten nur sehr kurze Zeit bekleidet. Sein Nachfolger auf diesem Posten ist der bisherige Landesdirektor von Waldeck, Graf v. Puttkamer, der jüngste Bruder des Ministers des Innern.

— (Ueber die allgemeine Versammlung der Rübenzuckerfabrikanten) des deutschen Reichs, welche am Montag in Berlin stattfand, wird der N. Ztg. wie folgt berichtet:

„Dieselbe fand unter reger Theilnahme seitens der Fabrikanten unter Vorsitz des Grafen Haffé statt. Es waren, wie sich aus den Abhandlungen ergab, 223 Fabrikanten vertreten. Nach lebhaften Debatten wurden nachstehende Anträge, die vom Vereinsauschusse gestellt waren, angenommen:

- 1) In Erwägung, daß die Lage des Zuckermarktes und die voranschreitende Erniedrigung der Raufrübenpreise ohne Zweifel von selbst zu einer großen Einschränkung des Rübenbaues führen wird, empfiehlt der Ausschuss von einer Verpflichtung der einzelnen Fabriken zur Verminderung ihrer Rübenverarbeitung abzusehen und die bezüglichen Anträge des Süddeutschen und Hallischen Zweigvereins abzulehnen.
- 2) Die Anträge auf Bewilligung von Privatlagern für Rohzucker unter Gewährung von Bonifikation und mit dem Rechte der Wiedereinfuhr gegen Erstattung der Bonifikation durch die inzwischen im Auftrage des Vereinsauschusses an den Fürsten Reichsfanzler gerichtete Vorstellung für erledigt anzunehmen.
- 3) Das Direktorium des Vereins wird beauftragt, in zweckentsprechender Weise Verhandlungen darüber einzuleiten, daß in Städten, welche als Sammelpunkte für den Zuckerehandel von Bedeutung sind, Niederlagen errichtet werden, in welchen unter annehmbaren Bedingungen Rohzucker gelagert, beiseite und, sei es freihändig, sei es im Auctionswege, zum Verkauf gestellt werden kann.“

Zu dem ersten dieser Anträge wurde noch ein Amendement Schütler angenommen, welches lautet: „Die Versammlung wolle beschließen, zwingende Maßregeln zur Verminderung des Rübenbaues nicht zu genehmigen, dagegen zu konstatiren, daß man fest überzeugt sei, daß der Rübenbau in Folge der jetzigen Lage des Zuckermarktes sich naturgemäß einschränken werde.“

Der von 75 Fabriken in einer Vorversammlung beschlossene Antrag, in die Debatte der Steuerfrage einzugehen, wurde zurückgezogen. Seitens verschiedener Redner wurde auf die großen Mängel aufmerksam gemacht, welche zur Besserung der Lage nur durch eigene Initiative der Industrie abgestellt werden könnten, so hauptsächlich der Mangel an ausreichender Statistik, an eigenem unter ihr stehenden Kapitale; es wurde ferner darauf hingewiesen, wie der Detailhandel sich den fallenden Preisen nicht hinreichend anpaßt und dadurch die Vermehrung der Konjunktion hinterhalte, wie die bisherige Art der Zuckerverkäufe zu laufenden Preisen u. s. w. den Baisspekulanten in die Hände arbeite und es dringend geboten sei, von den bisherigen Uanzen abzugehen. Es

erung,
nachmittags
13:
ode.
Tag, Ger.
erung,
vormittags
weise im
zu Vor
ier.
22. Octbr.
Ger.
erung,
n 25. d. M.
9 Uhr.
13:
fen mit
Ger.
haber
hage, vor
i. St.
G. Witten
erfch
Witten
Schweine
Vorw
verkauft
gen
großer
den und
milie
a. d.
rinnen
-Cement
erweit
G.
Schell
Zimmerm
ntwe
Zimmerm
Lehrung
2. und
Berlin
rade 50.

ist sehr zu beauern, daß die Presse zu der Berammlung keinen Eintritt erhielt, ein Beschluß, welcher im Interesse der Industrie besser nicht gefaßt worden wäre.

Die braunschweigische Erbfolgefrage.

Ueber die in Berliner Regierungskreisen bestehende Auffassung der zunächst zu entscheidenden Fragen wird der N. Ztg. geschrieben:

In der Proklamation des Generalmajors von Hilgers findet die Stelle besondere Beachtung, worin gesagt ist, daß die verbündeten Regierungen zunächst im Bundesrathe die Legitimation der Vertretung Braunschweigs in demselben zu prüfen haben werden. Die Reichsregierung scheint, wie wir erfahren, der Ansicht zugeneigt zu sein, daß das Recht, sich im Bundesrathe vertreten zu lassen, an die Persönlichkeit des Bundesfürsten geknüpft ist, für die Zeit also ruht, während welcher die Person des Berechtigten nicht feststeht oder überhaupt eine solche nicht existirt. Die Vertretung Braunschweigs im Bundesrathe würde daher, wenn diese Ansicht durchdringt, einstweilen fiktiv sein. Was den Verlauf der Angelegenheit betrifft, so wird es als wahrscheinlich betrachtet, daß die Entscheidungen rasch getroffen werden. Der von dem braunschweigischen Regimentschef eingeschlagene Weg würde durch eine Art Verschleppung der Angelegenheit von deutschem und preussischem Gesichtspunkte aus große Bedenkllichkeiten haben. Die welfische Frage präsentiert sich in Hannover viel zu ernst, als daß es angezeigt wäre, dieselbe noch durch Hinzögern notwendiger Entscheidungen zu komplizieren.

Auch ein ansehender offizieller Artikel, welcher sich gleichzeitig in mehreren Blättern findet, betont, daß es der Würde des Reiches nicht entspreche, etwa längere Zeit zu warten, ob der Herzog von Cumberland Erklärungen abgeben wolle, welche es ermöglichen würden, die Eventualität seiner Thronfolge in Betracht zu ziehen. Dies würde übrigens auf alle Fälle ausgeschlossen sein, wenn sich bestätigt, was der „Hannoversche Courier“ berichtet, daß der Herzog sich seinen Anhängern in Hannover gegenüber verpflichtet habe, die preussische Herrschaft daselbst niemals anzuerkennen. In dem offiziellen Artikel wird erwähnt, daß außer dem Herzog von Cumberland — und seinem Sohne — der 65-jährige kinderlose Herzog von Cambridge zunächst als Abkömmling der welfischen welfischen Linie der König von Hannover als Erben des Herzogs von Braunschweig zu betrachten seien. Unseres Erachtens ist der ganze Gedankengang, wonach, wenn der Herzog von Cumberland ausgeschlossen wird, der Reihe nach die anderen erbberechtigten Abkömmlinge der welfischen Familie in Betracht kommen, unhaltbar. In solcher Weise kann ein Berechtigter zu Gunsten eines anderen abanken, wenn der erstere im Besitz oder wenn sein Recht allseitig anerkannt ist; aber wenn das Haupt einer Fürstendynastie das Land oder den Anspruch auf ein Land durch Krieg verliert oder auf andere Art vermisst, so theilt die gesamte Familie dieses Schicksal. Wenn es sich anders verhielte, dann hätte ja beispielsweise Hannover nicht von Preußen erobert, sondern es hätte nur der König Georg durch ein anderes Mitglied seiner Familie ersetzt werden können. Mit dem Herzog von Cumberland wird sowohl sein Sohn, als jeder andere Abkömmling des welfischen Hauses ausgeschlossen.

Betreffs des Thronlehens Fürstenthum Dels hat sich unsere Mittheilung vom Dienstag, daß dasselbe preussischerseits zunächst ohne Weiteres eingezogen werden würde, bereits bestätigt; die „Schlesische Zeitung“ berichtet unterm 18. d. M.: Heute Mittag erschienen der Oberpräsident, Winkl. Geh. Rath von Seydewitz, begleitet vom Regierungspräsidenten, Frhr. von Junker, und fünf anderen Herren im hiesigen Schlosse. Der Herr Oberpräsident erklärte den dorthin berufenen Mitgliedern der herzoglichen Kammer, daß er in Folge des Ablebens des Herzogs Wilhelm Namens des Kaisers und Königs und des Kronprinzen und im Auftrage des Ministers des Innern von dem gesammten herzoglichen Grundbesitz in Schlesien, dem feudalen wie dem allodialen Besitz

gegriffe. Die Verwaltung hat der Herr Oberpräsident übernommen. Ueber ein Testament des Herzogs verlautet noch nichts Bestimmtes.

Im Innern des Residenzschlosses zu Braunschweig ist man bereits eifrig mit den Arbeiten für den Empfang der hohen Leiche beschäftigt, die den bisherigen Bestimmungen gemäß unter dem Geleite des Abtes Tiele, einiger General- und Flügeladjutanten, so wie Mitglieder des Hofstaates mittelst Extrazuges von Sibirienort vor-aussichtlich in der Donnerstagsnacht in Braunschweig eintreffen, sofort in das Residenzschloß überführt und en parade in dem dortigen kostbaren, von Granitsäulen getragenen und durch 12 mächtige goldene Lichtkronen erleuchteten Gartensalon ausgebahrt werden wird. In darauf folgenden Tagen wird dem Publicum zu mehreren Stunden der Zutritt zur herzoglichen Leiche gestattet sein. Die Beisegung des Herzogs findet voraussichtlich, alter Sitte gemäß, in der Nacht und zwar in der vom Sonnabend zum Sonntag statt. Von allen europäischen Höfen werden Abgesandte zur Trauerfeier erwartet, eben so Deputationen von denjenigen Regimentern, deren Chef der Verstorbene gewesen.

Die braunschweigischen „Amtlichen Anzeigen“ bringen folgende Veröffentlichung des Regimentschefs für das Herzogthum Braunschweig: „Nachdem in Folge des Ablebens Sr. Hoheit des hochseligen Herrn Herzogs Wilhelm die provisorische Regierung des Landes durch den Regimentschefs auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1879 Nr. 3 eingetreten ist, geht die Staatsverwaltung innerhalb der durch die Stellung des Herzogthums in und zum Reiche und der durch das angelegte Gesetz gezogenen Grenzen fortan und bis auf Weiteres nach Maßgabe der Verfassung vom Regimentschefs aus und steht unter dessen Oberaufsicht. Eben so steht dem Regimentschefs die Ausübung der evangelischen Kirchengewalt und die Handhabung der Kirchenhoheit zu. Anders der Regimentschefs die Verwaltung des Landes hierauf nochmals hinweist, giebt derselbe, insbesondere allen Staats- und Gemeindegeldern und Instituten, so wie den in deren Diensten Angestellten, desgleichen den kirchlichen Organen und Dienen gegenüber, vertrauensvoll auf ihren freies bewährte Pflichterue, der zuverlässigen Erwartung Ausdruck, daß sie in unveränderter Fortführung ihrer Pflichten und Befugnisse das Beste zu tragen werden, den Staat des Verfalls gegen das Gesetz, der Ordnung im Staat und Kirchendiensten, welcher in der länger als 50-jährigen regierenden Regierung unseres theueren hochseligen Landesherren nie gewichen, in gleicher Weise wählend der bevorstehenden Uebergangszeit mit allem Ernst und Nachdruck unverbrüchlich aufrecht zu erhalten und sich als feste Säulen bei der provisorischen Regierung führenden Regimentschefs zum Ziele des Landes und seiner Bewohner zu bewahren.“

Zugleich bringt der Regimentschefs den bereits mitgetheilten Erlaß des Generalmajors Freiherrn v. Hilgers an die Bewohner des Herzogthums Braunschweig auch im amtlichen Blatte zur öffentlichen Kenntniß.

Zu den Wahlen.

Halle, 17. October. Im Restaurant zum „Rühlen Brannen“ fand gestern eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt, die polizeilich überwacht wurde. Bei der Beschränkung des Locals wurden nur 200 Personen zugelassen, die übrigen zahlreichen Arbeiter hatten sich auf den Treppen, Gängen u. postirt und harrieten geduldig aus. Den Vorsitz führte der sozialdemokratische Agitator Schuhmachermesler Biehl von hier. Ein Herr Klees aus Budau hielt einen Vortrag über die in der letzten Legislaturperiode des Reichstages gefaßten Beschlüsse und die verschiedenen politischen Parteien. Zur Organisation der Wahl wurde ein Comité gewählt. Als Reichstagskandidat wurde der Schriftsteller Hasenlecher, jetzt hier wohnhaft, aufgestellt, der einen Vortrag über die Einführung eines Normalarbeitstages hielt. Lauter Beifall wurde beiden Rednern zu Theil. Als der Vorsitzende darauf zu sprechen kam, wie die Polizeiverwaltung den Sozialdemokraten die Abhaltung von Versammlungen erschwere, schloß der überwachende Polizei-Commissar Croisse auf Grund des Sozialistengesetzes die Versammlung. Die Anwesenden verließen, allerdings etwas erregt, aber immerhin ruhig das Local. — Während die Beamten der Gemeinde Giebichenstein die vor einigen Tagen dortselbst abgehaltene Arbeiterversammlung überwachten, verbreiteten eine Anzahl Sozialdemokraten in den zumest von Arbeitern bewohnten Häusern verbotene sozialdemokratische Flugblätter, deren Inhalt sich auf die bevorstehende Reichstagswahl bezog.

Hannover, 17. October. Die Reichstagskandidaten der welfischen Partei veröffentlichten, so weit es noch nicht geschehen ist, ihre Programme. In allen findet sich natürlich der Hauptgrundsatz der Partei, daß die Wiederherstellung des ehemaligen Königreichs Hannover mit allen gesetzlichen Mitteln zu erstreben sei. Wie dies Punkt aber fertig zu bringen ist, darüber schweigen sie wohlweislich. Herr v. Arnswald-Böhme, der welfische Kandidat des 5. Wahlkreises, ist wenigstens so ehrlich, einzugehen, daß die Erreichung dieses Zieles in nächster Zeit nicht zu erwarten ist, daß der Reichstag über diese Frage keine entscheidende Stimme hat und daß die Thätigkeit der welfischen Abgeordneten im Reichstage sich außer dem Bereiche dieser Frage bewegen müsse. Im Uebrigen erklären die welfischen Wahlmänner, daß ihre Arbeit, treu an der Seite des Centrums zu kämpfen wollen. Also die alte Einigkeit zwischen Welfen und Ultramontanen dauert fort.

Eisleben, 20. Oct. Im Mannsfelder See- und Gebirgskreise sind die Wahlvorbereitungen der Liberalen im wesentlichen beendet. Kandidat der vereinigten Liberalen ist hier der Herr Rechtsanwalt Cufak Kaufmann aus Berlin. Derselbe hat sich zunächst in einer Reihe von Vertrauensmänner-Versammlungen, zu welchen Liberale aller Schattirungen geladen waren, vorgestellt und wurde auch überall als Kandidat proklamiert. Sein Auftreten war sowohl in der Form wie in der Sache durchweg maßvoll. In den zahlreichen öffentlichen Wähler-Versammlungen, z. B. in Eisleben, Mansfeld, Ermsleben, Gerbsdorf, Nölsleben u. fanden seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall. Gegenkandidat des Herrn Kaufmann ist der konservative Herr Geheim-Dezernat Leuschner, er, in seiner Kandidaturrede den Wählern erklärte, an den Arbeiten des Reichstags nicht theilnehmen zu können, er werde nur zu den wichtigsten Abstimmungen erscheinen. Schon im vorigen Reichstage hat er bei 34 namentlichen Abstimmungen 15 mal gestimmt.

Aus Reg., 16. Oct., schreibt man: In ziemlich unerwarteter Weise ist sorben von der liberalen Partei Abbé Jaques, Ehrenamann und Chefredacteur des „Vorwärts“, als Gegenkandidat angekündigt worden. Eine Anzahl von Wählern richtete eine Zuschrift an denselben, in welcher betont wird, daß Antoine das Vertrauen der Bevölkerung verloren, daß er die Sache der Landwirtschaft vernachlässigt und durch seine Unzeitgemäßen Provocationen das Land beunruhigt und aufgeregt habe. Abbé Jaques hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt und hat alle Aussicht auf Erfolg trotz der fieberhaften Thätigkeit der Protestpartei, ihre letzte Position in Lotzringen zu verteidigen. Da es hier in erster Linie darauf ankommt, die Wiederwahl Anoinis zu hintertreiben, so sind dem liberalen Kandidaten auch die Stimmen der eingewanderten Wähler gesichert, selbst wenn sie nicht mit allen Punkten seines Programms einverstanden sein sollten.

Provinz und Umgegend.

Aus Weipensfeld schreibt man: Das russische Petroleum beginnt nunmehr auch bei uns dem amerikanischen Concurrenz zu machen. Sehen wir für eine hiesige Firma ein Eisenerz- oder kauskasches Petroleum von der Firma Gedruder Nobel in Petersburg hier angekommen, das zwar wegen der hohen Transportkosten gegenwärtig eben so hoch im Preise ist wie das amerikanische, aber bei eventueller Herabsetzung der Frachtarbeit doch noch billiger zu werden verspricht. Das kauskasische Petroleum zeichnet sich vor dem amerikanischen namentlich dadurch aus, daß es ein höheres specifisches Gewicht hat, weshalb sein Entflammungspunkt auch höher liegt als der des amerikanischen Dels, und dementsprechend die Explosionsgefahr bei dem ersteren geringer ist als beim letzteren.

Die in Aussicht gestellte Versammlung des

deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt hatte Nitwisch den 15. d. M. abends alle Bewohner Torgaus, welche nur irgend ein Interesse an den gediehnern Sängern des Waldes und Feldes haben, in dem Saale des Biolo zusammengeführt. Der Vorsitzende Herr Pfarrer Thienemann eröffnete die Sitzung halb 8 Uhr mit kurzer Ansprache. Die Vorträge wurden von Herrn Dr. Rey und Herrn Daurath Vieß gehalten und zwar über Plinius und sein Verhältnis zu dem gegenwärtigen Standpunkte der Vogelkunde, über das Vogelleben und Vogel sammeln in den Tropen, über vorgelegte Vogelbälge (Paradiesvogel, Häber, Feldvögel u. s. w.) und über die deutschen Schnepfenarten. Vorzugsweise interessant war die Vorzeigung des beinahe vollendeten Vogelbildes für die deutschen Schulen, welches der deutsche Verein herausgeben wird. Herr Thienemann hat die darzustellenden Vögel auf Grund der in den deutschen Schulen gebräuchlichen deutschen Schulbücher ausgewählt, Herr Prof. Öhring die Gruppierung und Darstellung derselben besorgt. Das Bild soll durch Farbendruck vervielfältigt werden und es ist dann nur zu wünschen, daß es recht bald Eingang in die Schulen gewinnt. Es enthält ungefähr 56 Vogelarten, alle in natürlicher Größe.

† Vom Schwurgericht zu Halle wurde am Montag der Arbeiter und Nachtwächter Adolf Freyberg aus Brachwitz, bereits im Jahre 1858 wegen vorläufiger Brandstiftung mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft, wegen des gleichen Verbrechens trotz beharrlichen Leugnens zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

† In Trotha bei Halle ist am Montag früh in der Saale unterhalb des Wehres am Werder der Leichnam eines unbekanntes Mannes aufgefunden worden. Der Todte ist ein junger Mann von etwa 20 Jahren gewesen; er ist 1,60 m groß, hat dunkelblondes Haar und ist mit Jaquet, Weste und Hose von dunklem Stoff, sein leinwand hemd ge. S. W. und neuen rind-lebeneren Stiefeln mit Doppelsohlen bekleidet. In den Kleidertaschen befanden sich mehrere kleine Notizbücher, ein leeres Beutelportemonnaie und eine Muffelkarte, woraus zu schließen, daß der Verstorbenen Reisender gewesen ist. Auf der rechten Stirnseite befindet sich eine ansehnlich von einem Messer herrührende Stichwunde, und außerdem war die linke Seite des Gesichtes von Blut unterlaufen. Anscheinend liegt hier ein Verbrechen vor.

† Aus Bernigerode, 18. Oct., wird gemeldet: Nach den neuesten hier eingetroffenen Meldungen hat der Kaiser sein Eintreffen hier selbst auf den 4. November in bestimmte Aussicht gestellt. Zum Empfang des hochverehrten Monarchen werden im gräflichen Schlosse alle Anhalten getroffen.

† Aus Dessau, 19. Oct., meldet der Anb. Staatsanz.: Nachstehende allerhöchste Cabinetsordre ist gehen hier eingetroffen: „Ich habe mit aufrichtigem Interesse vernommen, daß es Ihnen und Ihrer Ehegattin durch des Himmels Gnade vergönnt ist, am morgenden Tage das Fest der Diamant-Hochzeit zu begehen. Ich kann es Mir nicht versagen, dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche zu diesem frohen Ereigniß auszusprechen, indem Ich Ihnen gleichzeitig zur Erinnerung daran die hier beifolgende goldene Ehejubiläum-Medaille“ verleihe.
Baden-Baden, 17. October 1884.
Wilhelm.

An den General-Lieutenant z. D. Stodmann zu Dessau.
† In der Nacht zum Sonntag wurde der Fördermann Schuchardt im fiscalischen Salzschachte zu Staffurt durch herabstürzende Salzmassen getroffen und sofort getödtet.

† In Göttingen suchte am 14. d. ein Kindermädchen das ihm zur Wartung übergebene Kind durch Karbolsäure zu vergiften. Die Mutter des Kindes vermochte die ruchlose That noch zu verhindern.

† Ein trauriges Seitenstück zu dem Dübener Morde wird der S.-Zig. aus Frankenhäusen

berichtet. Der Waidhüter Rose, ein pflichttreuer, eifriger Beamter ist am Königsholz erschlagen aufgefunden worden. Unwohlhabend liegt auch hier die ruchlose That eines Wilderers vor.

† In Gilenburg hat sich dieser Tage der durch unglückliche industrielle Unternehmungen in finanzielle Verlegenheiten gerathene Rechtsanwalt B. durch einen Sturz aus dem Fenster entleibt. Derselbe wurde als Leiche aufgefunden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. October 1884.

** Die bereits unterm 12. d. M. nach einer Notiz der „Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung“ gebrachte Mittheilung von der Ernennung des selbsterigen Landratsbeamten-Berufers Hrn. Weidlich zum Landrats des Merseburger Kreises hat jetzt ihre amtliche Bestätigung gefunden.

** Am letzten Sonntage beging die hiesige Freimaurerloge „zum goldenen Kreuz“ die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Mit dieser Feier war zugleich die Feier von nicht weniger als 3 Mauerjubiläen (zwei fünfzigjährigen und eines fünfundsinganzjährigen) hervorragender hiesiger Logenmitglieder verbunden. Zu dieser Doppelfeier hatten sich Deputationen und Mitglieder benachbarter Logen, so z. B. der von Halle, Weissenfels, Naumburg, Zeitz und einiger von Leipzig in großer Anzahl eingefunden. Bei der solennen Feier wurden, dem Vernehmen nach, den Jubilaren auch werthvolle, sinnige Geschenke überreicht.

** Der große Circus des Herrn Director C. Frankloff wird nun morgen, Donnerstag in Halle eintreffen und auf dem Köpplaz sein Zelt aufschlagen. Die in Cassel, Erfurt, Oera u. s. w. gegebenen Productionen haben bei vollbestemtem Circus satzgefunden und sollen die bewunderungswürdigen Leistungen die hegehen Erwartungen wirklich übertraffen haben.

** Neuerdings sind von Seiten des Herrn Unterichtsministers namhafte Summen dazu ausgeworfen, die zur Anschaffung von größeren, aufzufassen Werken aus dem Gebiete der vaterländischen Geschichte und Erziehungslehre als Ausstattung für Lehrerbibliotheken (nicht Kreislehrerbibliotheken zu verstehen) Verwendung finden sollen. Bezügliche Wünsche und Vorschläge sind laut Verfügung unter Angabe des Preises und Verlegers der betreffenden Werke durch die Kreis Schulinspektion binnen 4 Wochen bei der kgl. Regierung hieselbst einzubringen.

** Nachträglich sind uns noch mehrere richtige Vorschläge unseres letzten Preisrathschels zugegangen, die durch ein Mißverständnis an John Scherwies Verlag in Berlin gesandt wurden und hier verspätet eingingen. Die Namen der Einsender sind: Pflanzenschnitt-Halle, Elise Walleburg, Frau Reg.-Rath Fries und Karl Voigtshier. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Lösungen bis zum 1. d. M. vor dem Erscheinen der dritten Quartalnummer des illustrierten Sonntagblattes der hiesigen Verlagsstelle gehen müssen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

† Lauchstädt, 20. October. Das hiesige Schloß mit dem danebenstehenden Schiefergebäude ist für den Kaufpreis von 22,500 Mark in den Besitz der Stadt Lauchstädt übergegangen. Dem Vernehmen nach wird in das Schloß das Bureau des Herrn Bürgermeisters und die Kammerei-Kasse verlegt, während der Schieferboden in einigen Jahren weggerissen werden soll, um einem neuen Schulhaufe Platz zu machen. Dann wird wohl endlich der ersten Mädchenklasse, die sich bisher mit einem niederen, unpraktischen Schulzimmer hat behelfen müssen, eine hohe und helle Klasse zugewiesen werden.

† Am letzten Sonnabend passirte der Regierungsdampfer mit dem Geheimen Oberbaurath Bänisch, Regierungsrath Michaelis, Wasserbau-Inspector Boes und anderen Herren die Stadt Hedra. Die Herren beschäftigten eingehend die alte sehr baufällige hölzernen Flußbrücke, welche das ganze Anstruthal überspannt. Da auch der Herr Oberpräsident v. Wolff und Herr Regierungspräsident v. Dieß ebenfalls auf der Brücke mit den Herren Commissarien conferirten, so ist wohl anzunehmen, daß die alte Brücke bald durch eine

neue ersetzt werden wird. Wie wir hören, wurde auch die sofortige Bearbeitung eines Neubausprojectes beschloffen und soll die Brücke als Monumentalbau aus Roebrau Sandstein erbaut werden. Der Neubau dürfte im Jahre 1886 ausgeführt werden.

Vermischtes.

* (Ein ganz entsetzliches Unglück), das bereits in vor. Nr. kurz erwähnt worden ist, ereignete sich in Gagen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Nachts 4 Uhr erkündet plötzlich die Feuerorgeln; es brannte in dem Vogelkisten, früher Hille'scher Hause in der Eisenwerkstraße. Die Feuerwehre war rasch zur Stelle, mußte sich jedoch zunächst auf das Schützen der Nachbargehäuser beschränken, zumal es an Wasser mangelte. Entsetzt ergriff aber die herbeigekommenen Menschen, als das Gerücht antrat, das immer bestimmter wurde, daß sich noch Menschen in dem am Flammenausfluß stehenden Hause befänden. Dieser hat sich dies Gerücht bewahrheitet, und zwar in größerem Umfange, als man anfänglich fürchtete. Es sind nämlich acht Menschen verbrannt, und zwar der Stadtruder H. Vogel, der in dem abgebrannten Hause zugleich ein Colonialwaarengeschäft betrieb, dessen Frau und dessen 18jährige Tochter und 12jähriger Sohn; ferner die zum Besuch anwesende Schwiegermutter des Vogel und ein Neffe desselben; endlich sind auch noch zwei in dem Vorgarten von C. Esbach thätig gewesene junge Damen, eine Dienerin aus Köln und ein Lehrling verbrannt. Ein Dienstmädchen des Esbach das sich vom zweiten Stockwerk aus durch einen Sprung auf die Straße rettete, sog sich derartige Verletzungen zu, daß es nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte, wo es verstarb. Die übrigen Hausbewohner, 4-5 Personen, retteten sich mit hanper Luft, nur mit dem Hemd bekleidet, auf die Straße. Es sind bis jetzt 4 Leichen aus dem Schutthaufen des Hauses ausgegraben, die jämmtlich auf das Gefährliche verbrannt und verfaulend sind, ferner einzelne Körpertheile. Die Abräumung des Schuttes wird ununterbrochen fortgesetzt.

W'rfsens-Bericht.

Halle, 21. October 1884.
Breite mit Ausschlag der Courtage. Weizen 1000 Ko., mittlerer 142-150 Mt., besserer 150-159 Mt., Roggen, 1000 Kilo, 144-162 Mt., Gerste 1000 Ko., Land- 140-165 Mt., Futter- 130-140 Mt., feine Theelater 160-172 Mt., Gerstenmalz 100 Ko., 26,50-28 Mt., Hafer 1000 Ko., 133-138 Mt., Hülsenfrüchte 1000 Ko., Vittoriaerbsen 180 bis 200 Mt., Bohnen, weiße, 100 Kilo, 20-21 Mt., Binsen 100 Kilo, 18-24 Mt., Rummel 100 Kilo, 53-56 Mt., Raps 1000 Kilo, nicht angeboten. Stärke 100 Ko., 35,50-36 Mt., Spiritus, 10000 Liter-Proc., loco, Kartoffel- 47,40 Mt., Rüben- 46,60 Mt., Rüböl 100 Ko., 51,00 Mt., Solaröl 100 Ko., 0,825 3/4 17,50 bis 18 Mt., Malzkeime 100 Ko., dunkle 9,50 Mt., gelbe 10,90-11 Mt., Futtermittel 100 Ko., 14.- Mt., Reite, Roggen- 100 Ko., 10,75-11 Mt., Weizenstroh 9,25-9,50 Mt., Weizenstroh 10,50-10,75 Mt., Deltuchen 100 Ko., hiesige 14,00 Mt., fremde 13,00 Mt.

Meteorologische Station Merseburg.

	20./10. Abds. 8Uhr.	21./10. Mrgs. 8Uhr.
Barometerstand	760	763
Therm. Celsius	+ 9	+ 9
Reaumur	+ 7,2	+ 7,2
Rel. Feuchtigkeit	95,2	87,7
Bevölkung	9	8
Wind	NW.	NW.
Windstärke		3
Therm. minimal + 3,5 Reaum.		
Niederschläge 1,1 mm.		

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 12. bis mit 18. October 1884.	
Weizen, pro 100 Kilo	16,20 bis 14.- Mt.
Roggen, do.	15,30 bis 13,50 "
Gerste, do.	18.- bis 12.- "
Hafer, do.	16.- bis 13.- "
Erbsen, do.	20.- bis 15.- "
Binsen, do.	28.- bis 16.- "
Bohnen, do.	20.- bis 15.- "
Kartoffeln, do.	9.- bis 8.- "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,20
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10
Schäpffenfleisch, do.	1,20 bis 1,10
Kalbsteif, do.	1,10 bis 1.-
Butter, do.	2,40 bis 2,20
Eier, pro Schock	4,40 bis 4.-
Hen, pro 100 Kilo	7.- bis 6,50
Stroh, do.	4.- bis 3,50

Marktpreis der Hefel
in der Woche vom 12. bis mit 18. October 1884
pro Stck 6 Mt. bis 9.- Mt.

Niemals zu spät

ist es zur Anwendung eines neuen und rationellen Heilmittels, selbst wenn man schon viele Medicamente nutzlos gebraucht hat. Alle durch urveines, nicht gehörig zusammengesetztes Blut entstandenen Leiden werden von dem berühmten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen rasch, sicher und schmerzlos beseitigt. Erhältlich a Mt. 1 in den Apotheken.

Anzeigen.

Wir bitten die Adressanten die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr wurde unser einziger liebster geliebter guter Vater in seinem 19. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst.

Diese kriegsmerkwürdige Nachricht allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Merseburg, den 21. October 1884.

Gust. Fürck und Frau.

Bekanntmachung. In der Zeit vom 1. Juli bis Ende September er sind bei der hiesigen Feinlig-Spar-Casse 336 Mark neu belegt und 30 Stück Einlagebücher neu ausgefertigt worden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir unserer Einwohnerschaft die Benutzung der Feinlig-Spar-Casse wiederholt auf das Dringendste.

Merseburg, den 20. October 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche vom October und November zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld bis zum 10. November er. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Vertheilung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 18. October 1884.

Der Magistrat.

Mobilier-Auction in Dürrenberg.

Donnerstag den 30. October er., von vormittags 8 Uhr an.

Soll im Gasthofe zum Kronenring in Dürrenberg der Mob.-Nachlaß des dort verstorben Herrn Baumweikers Deckerich, bestehend in 1 Kleider-, 1 Küchens- und 1 Esszimmer-, 2 Wasch- und drei anderen Tischen, 1 Pfd. Stühlen, Uhren, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Bißge, 1 Gebett Federbetten, Gartenbänke, Wädsche, Gardinen, Bildern, 1 gr. Partie Hans- und Küchengeräth, Waschgeschäfte und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. October 1884.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commis. und Ger.-Taxator.

Versteigerung.

Sonnabend den 25. October 1884, vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich zwangsweise in der Restauration Neumarkt 42:

- 1 Billard mit Zubehör, Stühle, Tische, 2 Sophas, 2 Kommoden, 1 Bierstühl, 50 Bierstühle, Nähtisch, Spiegel, Kleiderschränke, Bilder, 2 vollständige Gebett Betten, Waschküchen, Hängelampen, Tischen- und Wanduhren, 1 Regulator, 1 Spiel Regel mit Kugeln u. s. w.

Merseburg, den 20. Octbr. 1884. Tag. Ver.-Vollz.

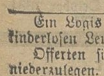
Umgehshalber ist billig zu verkaufen:

- 1 Schreibpult mit Glaschrank-Aufsatz, 1 Drehsessel, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 alte Bettstelle u. mehrere's kleines Küchengeräth.

Unteralkenburg 63.

Ein Paar Küferschweine stehen zu verkaufen an der westlichen Mauer Nr. 1.

Elegante braune Stute, mittelgroß, 6 Jahr, sehr geritten, zweispännig gefahren, flotter Gänger, ist Managel's Geschäftigung preiswerth verkäuflich.



F. W. Jacobs, Merseburg, Lauchstädter Straße.

Ein Logis im Preise von 90-100 Mk. wird von 2 kinderlosen Leuten pr. 1. Januar gesucht. Offerten sind unter J. K. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zwei Schlafstellen liegen offen Steinstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Eine möblirte Wohnung in der Nähe der Galleischen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Die Erfurter Schuhfabrik, Oelgrube 4, Oelgrube 4, (billigste Bezugsquelle am hiesigen Platze) empfiehlt ihr Stiefel- und Schuhlager ganz ergebenst. K. Hesselbarth.

Blooker's holländ. Cacao das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Ko. genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Formulare zu **Zoll-Inhalts-Erklärungen**, für Postsendungen nach dem Auslande, empfiehlt die Buchdruckerei von Th. Kössner.

Zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich

Bruno Heinze, Sattler und Tapezierer, Markt 28.

P. P. Mit heutigem Tage übernahm ich die **Restauration zum tiefen Keller.** Ich werde stets bemüht sein, meinen werthen Gästen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Tischgäste werden angenommen. Hochachtungsvoll **A. Jacob.**

Silber-Medaille Stuttgart 1881. Gold-Medaille Marsalle 1883. Bronze-Medaille Amsterdam 1883.

Ganz wesentliche Preisermäßigungen. Knorr's

Suppen-Einlagen

sind delicia, nahrhaft und rasch zubereitet. Die Mehle sind ungemein ausgiebig und sollte deshalb nicht mehr als 1 Eßlöffel voll auf 1/2 Liter Flüssigkeit verwendet werden. Knorr's Gemüse, Pansen- und Rahmmehle empfehlen sich ganz besonders, wo mit wenig Kosten eine kräftige, nahrhafte, delicate, rasch zubereitete Suppe verlangt wird; Grünkraut- und Tapioca, sowie dessen Mischungen sind für die feinere Küche, Saffran, Pfeffer, Zwiebeln, Speck, etc. für Kinder- und Kranken-ernährung, für Kinder und ebenso auch für den allgemeinen Gebrauch, besonders auch für Restaurants etc.

Haupt-Niederlage und Alleinverkauf in der Drogenhandlung

Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Nürnberger Spielwaaren! Preis-Couvert für Wiederverkäufer franco. — Probe-Sortim nur Neubeitern. 9 Mk. von 10 od. 50 Pf.-Artik. in Postk. a. Friedr. Ganzmann in Nürnberg.

Räucher-Essenz und -Pulver, herrlichstes Zimmerparfüm, zu haben in jedem Quantum bei **Paul Marckscheffel,** Hofmarkt 3.

Der Verkauf von **Mindermark** wird fortgesetzt.

K. Winkler im Schlachthof.

Aechter Muschalenextract und **Dr. Ophth's Nussöl** Nr. Glas 70 Pf.

(aus der I. bayr. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, prämiirt Nürnberg 1882), bestes Mittel zur Verhinderung des Grauwidens und zum Dunkelmachen der Kopf- und Bart Haare, als auch zur Stärkung des Wachstums der Haare.

Nur zu haben in Merseburg bei **Paul Marckscheffel,** Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, verschließbarem Entrée, Küche und sonstigem Zubehör zu vernünftigen Zeitschreibe 10. Aug. Peuschel.

Die echten Spitzwegerich-Brustbonbon, in Schachteln mit Schutzmarke, (bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit) sind nach wie vor nur zu haben in der Medicinal-Drogen-Handlung von **Paul Marckscheffel,** Rossmarkt 3.

Gesang-Verein. Donnerstag den 23. Oct., 7 Uhr, in der Kaiser Wilhelmshalle **Claviervortrag** des Herrn Eugen d'Albert.

Programm: 1) a. Bach: Chromatische Fantasie und Fuge, b. Beethoven: Sonate Op. 109 Eduard. 2) Chopin: a. Nocturno Op. 9, b. Impromptu Op. 29, c. Walzer Op. 42, d. Polonaise Op. 53. 3) R. Schumann: Fantasie Op. 17 Cdur (in drei Sätzen). 4) Rubinstein: a. Barcarole, b. Etude Op. 23. 5) Bizet: a. Liebestraum, b. Soiree de Vienne Nr. 6, c. Tarantelle aus Venezia a. Napoli. Concertflügel: Bechstein — Berlin.

Eintrittskarten, nummerirt a 3 Mk., nicht nummerirt a 2 Mk. bei Herrn Biele. — Die Mitglieder des Gesang-Vereins haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten, können aber bis zum 22. October bei Herrn Biele gegen Abgabe der Karten und Zahlung von 50 Pf. ein nummerirtes Billet bekommen. Schumann.

Theater Uferini. Im Saale zum Thüringer Hof.

Mittwoch den 22. October: Große Gala-Parade-Vorstellung. Unter Anderem: Gedankenspieler, Medienschaft, Faust in der Luft, oder: Aus gar nichts etwas zu machen. Die Götting, sowie Uferini als lustiger Mann. — Einzig in seiner Art: The Fakir und Das fliegende Mädchen. La Mouche d'Or (Die goldene Fliege). Als Schluß: Darstellung prächtiger, künstlich beleuchteter Welt-Tableaux, Funken- und Farbenmagie.

Nächste Vorstellung: Freitag den 24. October. Alles Nähere durch Tageszettel. Die Direction.

Zur guten Quelle. Mittwoch Abend von 1/2 7 Uhr an **Salzknochen,** wozu freundlichst einladet F. Deher.

Kaufmännischer Verein Merkur Donnerstag den 23. d. M., abends, Conferenz

Gasthof z. Deutschen Hof Heute Mittwoch den 22. Salzknochen mit Merrettig. Ergebenst O Schellschläger.

Ein zuverlässiger Mann, im Schreiben und Rechnen bewandert, wünscht Stellung als Anstehler in einem Etablissement. Adressen unter H. 200 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen neuen geschäftlich geschulten, sehr praktischen, leicht veräußlichen Artikel, speciell für Metallarbeiter, werden Leute bei sehr hohem Verdienst zum Betrieb gesucht. Offerten unter A. A. 8288 an Rud. Mosse, Dresden, erbeten (Dr. act. 8288).

Ein Portemonnaie mit ca. 25 Mark Inhalt, die Lotterielosen und einigen Porto-Marken ist am Sonntag Abend im Cafe Nürnberg verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung im genannten Local abzugeben.

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 209.

Mittwoch den 22. October.

1884.

Uebersichtliche Wahlagitatio.

Vor kurzer Zeit brachte der „Hamb. Corr.“ die Nachricht, das ein Herr Dr. E. Weber, ein Hamburger, der früher 9 Jahre Consul in Singapur war, zum Berufsunfall in Kapstadt ernannt worden sei. Das war eine Nachricht wie hundert andere, die heute gemeldet und morgen vergessen sind, die Hundert interessieren und Tausend unberührt lassen. Eine Reihe von Tagen später ist die „Köln. Ztg.“ „in der Lage“, dieselbe Nachricht sich noch einmal aus Berlin als dröhnende Neuigkeit melden zu lassen, und sie schlägt darüber furchtbare Feuer. Washalb? Alles zur größeren Ehre der Heidelberger Wahlausichten. Die „Köln. Ztg.“ thut ungemein geheimnisvoll als ob da Wunder was dahinter stecke, und fordert auf, nur solche Kandidaten zu wählen, welche die überfeisliche Politik des Reichsfanzlers, von der die „Köln. Ztg.“ ebensoviel weiß wie jeder andere auch, unterstügen. — Möge die „Kölnische“ unbesorgt sein! Bis jetzt ergiffen, wenn das Consulatswesen im Reichstag zur Sprache kam, immer die Bunsen und Kapp, kurz die Männer, welche heute zur freisinnigen Partei gehören, für eine Auswahl sach- und sachgemäßer Vertreter Deutschlands im Auslande das Wort, und wenn in Zukunft es nicht mehr vorkommen sollte, daß die Consulatsposten Versorgungsstellen für geschworene Offiziere und für verbummelte Söhne sich einflußreicher Connexionen erwerbender Leute sind, wie es früher gewesen ist, sondern wenn man zu Consuln, wie in andern Branchen, nur solche Leute macht, die ihr Amt am besten, sachverständigsten auszufüllen im Stande sind, so werden dadurch nur die Wünsche aller mit diesen Dingen vertrauten, namentlich freisinnigen Politiker erfüllt werden. Früher waren Seefahrt und überfeislicher Handel das Stiefkind, für das Alles, was zu Lande nicht mehr taugte, gerade gut genug war; die heutigen Freisinnigen waren es allein, die sich ihrer annahmen, und daraus wurde ihnen gerade ein Vorwurf gemacht. Man sagte ihnen fälschlich nach, daß sie dadurch „ausländisches“ Interesse beförderten. Für die Falschheit der offiziellen und Heidelberger Wahlagitatio zeugt nichts deutlicher, als daß nun, da Seefahrt und überfeislicher Handel einmal Mode geworden sind, sich diejenigen als deren alleinige Vertreter aufspielen, die früher nie daran gedacht, nur mit Mistrauen darauf geblickt haben, und daß man geradezu diejenigen, die früher sich allein um solche Dinge überhaupt bekümmert haben, nunmehr wider eigenes besseres Wissen als deren Gegner anzuschwärzen sucht. — Was die Colonialpolitik des Fürsten Bismarck betrifft, so haben sich Freisinnige und Heidelberger in einer Hinsicht verschieden verhalten. In demselben Augenblick, als Fürst Bismarck seine Colonialpolitik entwickelt hatte, standen die Abgg. Richter, Richter und Bamberger auf und sprachen ihre Billigung derselben aus. Die Heidelberger und die Konservativen hatten ihre Billigung schon vorher ausgesprochen. Das ist überhaupt der Grundunterschied zwischen Freisinnigen einerseits, Heidelberger und Konservativen andererseits. Heidelberger und Konservative billigen die Pläne des Fürsten Bismarck schon

bevor sie dieselben kennen; die Freisinnigen erst, wenn sie sie kennen, geprüft und als gut befunden haben.

Politische Uebersicht.

Die Stellung der ultramontanen Presse zu der in diesem Augenblicke im Vordergrund des Interesses stehenden Frage der braunschweigischen Erbfolge ist in so fern charakteristisch, als sich auch hier wieder die Parteinahme derselben für alle reichsfeindlichen Elemente geltend macht. Für die „Germania“ ist selbstverständlich der Herzog von Cumberland der allein rechtmäßige Thronfolger. Daß derselbe die durch das Jahr 1866 geschaffenen Verhältnisse nicht anerkannt hat, kommt natürlich für das weltlichgesinnte Blatt nicht in Betracht und nicht unbedeutend ist zwischen ihren Zeilen zu lesen, daß die Sperre, welche über das Privatvermögen des Herzogs durch Staatsgesetz verhängt ist, als ein ungerechter Gewaltakt der preussischen Regierung anzusehen ist. Der Umstand, daß es in der Hand des Herzogs liegt, diese Sperre jeden Augenblick beseitigt zu sehen, wird natürlich von der „Germania“ mit Stillschweigen übergangen.

Im ungarischen Unterhause brachte am Montag der Ministerpräsident Tisza den Gesetzesentwurf über Organisation der Magnatenkammer als Oberhaus ein. Derselbe wurde einem besonderen Ausschusse von 21 Mitgliedern zugewiesen. — Der böhmische Landtag überwieß am Montag einen Antrag des Grafen Lam. Martinich, betreffend die Einführung der zweiten Landessprache in den Mittelschulen als obligatorischen Lehrgegenstand. — In der Sitzung des Reichstages am Montag wurde über den Antrag des Reichstages, die Fabrikanten unter Vorbehalt des Grafen Hatzfeldt, welche am Montag in Berlin stattfand, wird der N. Ztg. wie folgt berichtet: „Dieselbe fand unter reger Theilnahme seitens der Fabrikanten unter Vorbehalt des Grafen Hatzfeldt statt. Es waren, wie sich aus den Abstimungen ergab, 223 Fabrikanten vertreten. Nach lebhaften Debatten wurden nachstehende Anträge, die vom Vereinsauschusse gestellt waren, angenommen: 1) In Erwägung, daß die Lage des Zuckermarktes und die voranschreitende Entwürdigung der Rüberrübenpreise ohne Zweifel von selbst zu einer großen Einschränkung des Rüberrübenbaues führen wird, empfiehlt der Ausschuss von einer Verpflichtung der einzelnen Fabriken zur Verminderung ihrer Rüberrübenverarbeitung abzulehnen, und die bezüglichen Anträge des Fabrikanten- und Hallischen Zweigvereins abzulehnen. 2) Die Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für Rohzucker unter Gewährung von Bonifikationen und mit dem Rechte der Wiedereinfuhr gegen Erstattung der Bonifikation durch die inzwischen im Auftrage des Vereinsauschusses an den Fürsten Reichsfanzler gerichtete Vorstellung für erledigt anzunehmen. 3) Das Direktorium des Vereins wird beauftragt: „in zweckentsprechender Weise Verhandlungen darüber einzuleiten, daß in Städten, welche als Sammelpunkte für den Zuckerverkehr von Bedeutung sind, Niederlagen errichtet werden, in welchen unter annehmbaren Bedingungen Rohzucker gelagert, beliehen und, sei es freihändig, sei es im Auktionswege, zum Verkauf gestellt werden kann.“ Zu dem ersten dieser Anträge wurde noch ein Amendement Schütler angenommen, welches lautet: „Die Versammlung wolle beschließen, zwingende Maßregeln zur Verminderung des Rüberrübenbaues nicht zu genehmigen, dagegen zu konstatiren, daß man fest überzeugt sei, daß der Rüberrübenbau in Folge der jetzigen Lage des Zuckermarktes sich naturgemäß einschränken werde.“ Der von 75 Fabriken in einer Vorversammlung beschlossene Antrag, in die Debatte der Steuerfrage einzugehen, wurde zurückgezogen. Seitens verschiedener Redner wurde auf die großen Mißstände aufmerksam gemacht, welche zur Besserung der Lage nur durch eigene Initiative der Industrie abgestellt werden könnten, so hauptsächlich der Mangel an ausreichender Statistik, an eigenem unter ihr stehenden Kapitale; es wurde ferner darauf hingewiesen, wie der Detailhandel sich den fallenden Preisen nicht hinreichend anpasse und dadurch die Vermehrung der Konkussionen hintanhalt, wie die bisherige Art der Zuckerverkäufe zu laufenden Preisen u. s. w. den Baissespekulanten in die Hände arbeite und es dringend geboten sei, von den bisherigen Usancen abzugehen. Es

helm trafen von Ibenhork in Dänemark am Sonntag wieder in Berlin ein und begaben sich gemeinsam vom Bahnhofe aus nach dem königl. Schlos. Gegen 11 Uhr begaben sich beide Prinzen zum Besuche der Ausstellung nach dem Gantianplatz. Später nahmen dieselben auch noch einige andere Schenswürdigkeiten in Augenschein. Am Nachmittage fand das Diner bei Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzoge im Schlosse statt, an welchem Prinz Wilhelm und die Herren des beiderseitigen Gefolges theilnahmen. Um 5 Uhr trafen dann Erzherzog Rudolf und Prinz Wilhelm nach Hubertushof ab, von wo am Montag Nachmittage die Rückreise nach Berlin erfolgte. Kronprinz Rudolf begab sich vom Stettiner Bahnhofe direkt nach dem Anhaltischen Bahnhof, um sofort die Rückreise nach Wien anzutreten.

(Beförderungen.) Zum Regierungspräsidenten in Köln ist der bisherige Regierungs-Vizepräsident v. Sydow in Koblenz ernannt worden. Derselbe hat seinen bisherigen Posten nur sehr kurze Zeit bekleidet. Sein Nachfolger auf diesem Posten ist der bisherige Landesdirektor von Waldeck, Graf v. Puttkamer, der jüngste Bruder des Ministers des Innern.

(Ueber die allgemeine Versammlung der Rüberrübenfabrikanten) des deutschen Reichs, welche am Montag in Berlin stattfand, wird der N. Ztg. wie folgt berichtet:

„Dieselbe fand unter reger Theilnahme seitens der Fabrikanten unter Vorbehalt des Grafen Hatzfeldt statt. Es waren, wie sich aus den Abstimungen ergab, 223 Fabrikanten vertreten. Nach lebhaften Debatten wurden nachstehende Anträge, die vom Vereinsauschusse gestellt waren, angenommen:

1) In Erwägung, daß die Lage des Zuckermarktes und die voranschreitende Entwürdigung der Rüberrübenpreise ohne Zweifel von selbst zu einer großen Einschränkung des Rüberrübenbaues führen wird, empfiehlt der Ausschuss von einer Verpflichtung der einzelnen Fabriken zur Verminderung ihrer Rüberrübenverarbeitung abzulehnen, und die bezüglichen Anträge des Fabrikanten- und Hallischen Zweigvereins abzulehnen. 2) Die Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für Rohzucker unter Gewährung von Bonifikationen und mit dem Rechte der Wiedereinfuhr gegen Erstattung der Bonifikation durch die inzwischen im Auftrage des Vereinsauschusses an den Fürsten Reichsfanzler gerichtete Vorstellung für erledigt anzunehmen. 3) Das Direktorium des Vereins wird beauftragt: „in zweckentsprechender Weise Verhandlungen darüber einzuleiten, daß in Städten, welche als Sammelpunkte für den Zuckerverkehr von Bedeutung sind, Niederlagen errichtet werden, in welchen unter annehmbaren Bedingungen Rohzucker gelagert, beliehen und, sei es freihändig, sei es im Auktionswege, zum Verkauf gestellt werden kann.“

Zu dem ersten dieser Anträge wurde noch ein Amendement Schütler angenommen, welches lautet: „Die Versammlung wolle beschließen, zwingende Maßregeln zur Verminderung des Rüberrübenbaues nicht zu genehmigen, dagegen zu konstatiren, daß man fest überzeugt sei, daß der Rüberrübenbau in Folge der jetzigen Lage des Zuckermarktes sich naturgemäß einschränken werde.“

Der von 75 Fabriken in einer Vorversammlung beschlossene Antrag, in die Debatte der Steuerfrage einzugehen, wurde zurückgezogen. Seitens verschiedener Redner wurde auf die großen Mißstände aufmerksam gemacht, welche zur Besserung der Lage nur durch eigene Initiative der Industrie abgestellt werden könnten, so hauptsächlich der Mangel an ausreichender Statistik, an eigenem unter ihr stehenden Kapitale; es wurde ferner darauf hingewiesen, wie der Detailhandel sich den fallenden Preisen nicht hinreichend anpasse und dadurch die Vermehrung der Konkussionen hintanhalt, wie die bisherige Art der Zuckerverkäufe zu laufenden Preisen u. s. w. den Baissespekulanten in die Hände arbeite und es dringend geboten sei, von den bisherigen Usancen abzugehen. Es



Vertical text on the left edge of the page, including words like 'erung', 'de.', 'Tag, Ger.', 'erung.', 'vormittags', 'weise im', 'zu Porz', 'ier.', 'Octbe.', 'Ger.', 'erung.', 'n 25. d. M.', '9 Uhr.', '13.', 'fen mit', 'Ger.', 'Wol.', 'haber', 'hänge, vor', 'i. Str.', 'G. Witten', 'erfahrene', 'Blüten R.', 'Schwein', 'Korner R.', 'verkauft', 'gen brau', 'großer', 'den nach', 'ilie Zieg', 'a. d. Ch.', 'rinnen', 'Cement', 'Geh.', 'ohell', 'Zimmermann', 'ntwell', 'Zimmermann', 'Febr.', 'Berlin', '30.